

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

5.12.1889 (No. 333)

sonstiger Parteien vertretenen Wahlkreisen sich über einen gemeinsamen Kandidaten zu verständigen; 3. falls dennoch eine Einigung im Wahlkreise nicht gelingt, sich an den Centralvorstand der eigenen Partei in Berlin zu wenden, diese wird mit den hierzu bestellten Vertretern der Centralvorstände der anderen Kartellparteien die Einigung herbeizuführen versuchen; 4. sollten gleichwohl im ersten Wahlgange Kandidaten der Kartellparteien einander gegenüber stehen und einer derselben mit einem Kandidaten der sonstigen Parteien in die Stichwahl kommen, so wird einmütiges Eintreten für den ersteren bestimmt erwartet; 5. die Parteivorstände werden dahin wirken, daß in Aufrufen und Ansprachen, sowie in der besprochenen Presse Alles vermieden wird, was das geschlossene Zusammengehen der drei Parteien in der Wahlcampagne gefährden könnte." (Vergl. die Bemerkungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils.)

Der auf der Reise nach Kamerun erkrankte Afrikareisende Hauptmann Kund fehrte mit dem Dampfer „Zulu Böhlen" zurück und traf heute in Wilhelmshaven ein. Er wurde dort durch den Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde, Frhrn. v. Donckelmann, empfangen und nach Berlin geleitet.

Morgen gedenken Stanley und Emin Pascha in Bagamoyo und am 5. Dezember in Sansibar einzutreffen. Die vom „New-York Herald" ausgerüstete Expedition traf am 29. November mit Stanley und Emin Pascha in Mjoo zusammen. Stanley, Emin und ihre Gefährten hatten 560 Leute bei sich. Emin Pascha erklärte in einer Unterredung mit dem Führer der Expedition des „New-York Herald", er wünsche keinerlei Auszeichnungen für seine Leistungen, sondern nur im Dienste des Khebidis wieder verwandt zu werden. Am 30. November sollte der Marsch zur Küste fortgesetzt werden. Der stellvertretende deutsche Reichskommissar Freiherr v. Graevenreuth bewirthete Emin Pascha, Stanley und Casati in seinem Lager und beglückwünschte dieselben dabei zu ihrem Marsch. Stanley erwiderte darauf mit einem Lobe des deutschen Unternehmungsgesistes und der Geschicklichkeit der Deutschen, Civilisation zu verbreiten.

Der Neuguinea-Compagnie ging ein Telegramm des Generaldirektors Arnold zu, welches meldet, daß der Regierungsrath Rose wohlbehalten in Finschhafen eingetroffen ist und daß der kommissarische Landeshauptmann Kräfte das Schutzgebiet verlassen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dez. Im Abgeordnetenhaus brachte heute der liberale Parteiführer Plener eine Interpellation ein, welche Auskunft darüber begehrt, wie die Regierung sich zu den staatsrechtlichen Ansprüchen stelle, wie sie in den Beschlüssen des böhmischen Landtags vom 9. November niedergelegt sind, namentlich ob sie sich nicht für verpflichtet halte, diesen, die Grundlagen des Staates bedrohenden Bestrebungen nachdrücklich entgegenzutreten, und ob sie noch immer ein ablehnendes Verhalten gegenüber den Deutschen in Böhmen für zulässig halte. Plener interpellirte ferner wegen der Untersagung von Kundgebungen der deutschen Bevölkerung Böhmens gegen die Beschlüsse des böhmischen Landtages. — Dem Finanzexpozé zufolge weist der Etat der Landesverteidigung ein Mehrerforderniß von 3 188 341 fl. für Neubewaffnung der Landwehr, Einreihung und Ausbildung der Erfahrungsveteranen und Freiwilligen, höhere Munitionskosten u. auf. Der Handelsstatet beansprucht ein Mehrerforderniß von 7 767 150 fl. in Folge des Kredits von 2 300 000 fl. für den Bau der Eisenbahn Jaslo-Nezszow und eines Erfordernisses für die in Staatsbetrieb übergegangenen Bahnen. — Der Ertrag der direkten Steuern vom 1. Januar bis 31. Oktober 1889 ist um 1 289 000 fl., der Ertrag der indirekten Abgaben um 14 598 000 fl. günstiger, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das Finanzexpozé kündigt ferner an: zahlreiche finanzielle Reformen, namentlich die Reform der direkten Steuern im Zusammenhang mit der Einführung der Personaleinkommensteuer behufs Entlastung dürftiger Steuerträger. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Budgetberatung fortgesetzt und mit großer Majorität die Posten „Ministerpräsidium" und „Dispositionsfonds" angenommen. Abg. Orban (oppos.) verdrängte die Thätigkeit des liberalen Abgeordneten Horvath als angeblichen Salzlieferanten für Bulgarien. Horvath wies die Beleidigung zurück und warf Orban Feigheit vor; Letzterer sandte Horvath seine Zungen. Zwischen den beiden Abgeordneten fand Nachmittags ein Pistolenduell statt, welches resultatlos verlief. — Aus Belgrad meldet das telegraphische Korrespondenzbureau, daß das Journal „Liberal" wegen wiederholten Angriffen auf den österreichischen Gesandten neuerdings beschlagnahmt und die letzte aus gleichem Anlasse erfolgte Beschlagnahme gerichtlich bestätigt worden ist.

Italien.

Rom, 3. Dez. Ein Schreiben Magozzi's, des italienischen Vertreters bei der Krönung Menelik's in Antoto am 25. Oktober, bestätigt die Niederlage der Derwische. Mangascha bot seine Unterwerfung an, jedoch unter Bedingungen, die Menelik ablehnte. (Darauf hin scheint Mangascha den Angriff gegen Abua geführt und sich dieser Stadt bemächtigt zu haben.) Magozzi wird Menelik auf dessen Zuge nach Tigre begleiten.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Der französische Botschafter in Rom, Mariani, berichtet hierher, daß der Ministerpräsident Crispi die Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, in neue Verhandlungen über einen französisch-italienischen Handelsvertrag zu treten. — Im Senat legte heute

Marcel Barthe einen Antrag vor, wonach die Beurteilung von Preßvergehen gegen den Präsidenten der Republik, die Minister, die Mitglieder beider Kammern und die Staatsbeamten, sowie gegen alle Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, oder im Staatsdienste stehen, den Justizpolizeigerichten statt wie bisher den Schworenengerichten zu überweisen sind. — Von der Deputirtenkammer wurde die Wahl des Abgeordneten Jaluzot, welche beanstandet worden war, weil angeblich Geschenke an die Wähler vertheilt worden seien, mit 280 gegen 224 Stimmen für gültig erklärt. (Jaluzot ist der Besitzer des bekannten „Magasin du Printemps" und als solcher allerdings in der Lage, sehr freigebig mit Geschenken an seine Wähler zu sein.)

Spanien.

Madrid, 4. Dez. (Tel.) Es verlautet, der Finanzminister habe aus Gesundheitsrücksichten demissionirt und der Ministerpräsident Sagasta interimistisch die Leitung des Finanzministeriums übernommen.

Großbritannien.

London, 4. Dez. (Tel.) Nach einer Meldung aus Bristol ist der Ausstand der dortigen Dockarbeiter beigelegt. (Die Dockarbeiter hatten sich bekanntlich geweigert, mit den ausländischen Arbeitern zusammen thätig zu sein.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Dez. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Gesandten v. Bügow in Athen zum Gesandten in Teheran; an Stelle des Letztern ist der Botschaftsrath Dru ernannt worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. Dez. 6. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Geheimrath Dr. Harbeck, später Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr, Geh. Referendar Frey, Geh. Referendar Wielandt, Ministerialrath Behert und Ministerialrath Buchenberger.

Nach Erledigung der heutigen Tagesordnung wurde, wie schon in Kürze gemeldet, in die erste Lesung der Gesetzentwürfe betreffend die Vereinigung der Gemeinden Güntersthal bezw. Haslach mit der Stadtgemeinde Freiburg eingetretten und erstattet Abg. Wilckens in erster Reihe über den erstgenannten Entwurf Bericht, indem er ausführt, die Vorlage betreffs der Auflösung der Gemeinde Güntersthal und Vereinigung derselben mit Freiburg sei in Gemäßheit des § 4 der Gemeindeordnung, nach welchem keine Gemeinde gebildet oder aufgelöst werden könne außer im Wege der Gesetgebung von der Regierung eingebracht worden auf Grund übereinstimmender Beschlüsse der beteiligten Gemeinden. Die Auflösung und bezw. Vereinigung läge, wie der Stadtrath in Freiburg richtig ausführe, auch im Interesse dieser Gemeinden. Mit Recht werde hervorgehoben, daß der Anschluß kleinerer Gemeinden in der Nähe größerer Städte an die letzteren ein ganz berechtigter und naturgemäßer Vorgang sei, beruhend auf den engen wirtschaftlichen Beziehungen solcher Gemeinden zu einander und sich gründend auf die Erwägung, daß für die kleinere Gemeinde eine Erleichterung hinsichtlich ihrer Aufwendungen regelmäßig dadurch eintrete, während doch andererseits für alle Kulturbedürfnisse ihrer Angehörigen besser durch das größere Gemeinwesen gesorgt werden könne. Alle diese Vortheile träfen hinsichtlich der Gemeinde Güntersthal nach einer Vereinigung mit der Stadtgemeinde Freiburg zu, was schon in der Erniedrigung der Umlage von durchschnittlich 48 Pf. auf 35 Pf. und im Wegfall des Pflastergeldes hervortrete.

Auch die Annahme sei gerechtfertigt, daß von Seiten der Stadtgemeinde Freiburg den Bedürfnissen der Bewohner von Güntersthal besser werde Rechnung getragen werden können, als dies von Seiten der Gemeinde Güntersthal allein geschehen könnte. Zweifelloso werde durch den Uebergang an die Stadt Freiburg auch eine Werthserhöhung des liegenschaftlichen und gewerblichen Besitzes der Gemeinde Güntersthal eintreten. In diesen Vortheilen sei auch eine Entschädigung für den Wegfall des Bürgergenusses zu erblicken, zumal letzterer gering sei. Uebrigens sei in § 3 des Entwurfs vorgesehen, daß der § 65 der Städteordnung, der in seinem zweiten Absatz Bestimmungen enthalte, die eine entsprechende Berücksichtigung der derzeitigen Bezugsberechtigten und Anwärter bezwecke, auf die seitherigen Bürger der Gemeinde Güntersthal Anwendung finden soll. Für Freiburg liege der Vortheil vor Allem in der Erwerbung eines für die Bebauung zukunftsreichen Geländes und Erweiterung der Möglichkeit der Anlage von Villen, durch welche der Zustand und die Ansiedelung von vermöglichen Fremden bedingt werde. Der Umstand, daß die Gemarkung Güntersthal bisher eine Enklave der Freiburger Gemarkung sei, weise endlich auch darauf hin, daß die Vereinigung in der Natur der Verhältnisse liege: mit Rücksicht auf diese Lage habe schon früher ein Abkommen zwischen den beiden Gemeinden hinsichtlich der Wegunterhaltung getroffen werden müssen. Redner beziehe sich im Uebrigen auf die der Regierungsvorlage beigegebene Begründung.

Ganz übereinstimmende Bestimmungen mit dem i. Zt. erlassenen Gesetze über die Vereinigung der Gemeinde Mühlburg mit Karlsruhe seien in den §§ 1, 2 und 4 der Regierungsvorlage enthalten und könne sich Redner mit diesem insoweit nur einverstanden erklären. Während aber in jenem Gesetze Bestimmungen getroffen gewesen seien über die Vertretung der Gemeindeangehörigen von Mühlburg während der Uebergangszeit und bis zur regelmäßigen Erneuerung der städtischen Vertretungskörper der Stadtgemeinde Karlsruhe, seien derartige Bestimmungen in den

vorliegenden Entwurf nicht aufgenommen worden, weil, wie in der Begründung ausgeführt sei, die regelmäßigen Erneuerungswahlen in die städtischen Kollegien von Freiburg schon im Sommer 1890 stattfinden und über alle für die Vereinigung wesentlichen Punkte die beiderseitigen Gemeindebehörden sich geeinigt hätten. Trotzdem schein es aber nach Ansicht des Berichterstatters erwünscht, daß bis zum Eintritt dieser regelmäßigen Erneuerungswahlen wegen der gerade in der Uebergangszeit sich ergebenden Fragen eine wirkliche Vertretung der Gemeinde Güntersthal in den jetzt schon bestehenden Kollegien der Stadt Freiburg gesetzlich vorgesehen werde. Hiermit sei auch nach erfolgtem Einverständnis derselben schlage Redner vor, in den Entwurf folgende §§ 4, 5 und 6 neu aufzunehmen, in Folge dessen der § 4 der Regierungsvorlage alsdann als § 7 zu bezeichnen wäre.

§ 4 solle lauten: „Bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Stadtraths von Freiburg tritt zu der ordnungsgemäß festgesetzten Anzahl von Mitgliedern derselben ein vom Gemeinderath von Güntersthal erwähltes Mitglied desselben als vollberechtigtes Mitglied hinzu."

§ 5: „Bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl der Stadtverordneten der Stadt Freiburg treten der seitherigen gesetzlichen Zahl derselben zwei weitere vollberechtigte Stadtverordnete bei, welche die derzeitige Gemeindeversammlung von Güntersthal durch geheime Wahl aus ihrer Mitte zu ernennen hat."

Und § 6: „Im Falle des nach dem 1. Januar 1890 eintretenden Abganges einer der im § 4 oder 5 bezeichneten Personen wählt der Bürgerausschuß der Stadt Freiburg den Ersatzmann aus der Zahl der derzeitigen Mitglieder des Gemeinderaths, bezw. der Gemeindeversammlung von Güntersthal."

Der Präsident eröffnet nunmehr die allgemeine Diskussion. Zu derselben ergreift der Abg. Rau das Wort und erklärt, er sehe sich hierzu veranlaßt sowohl als Vertreter der Stadtgemeinde Freiburg in dem hohen Hause, als auch weil er persönlich in Mitte der städtischen Verwaltung der Stadt Freiburg stehe. Die Gründe, die zu dem in Frage stehenden beiderseitigen Übereinstimmenden Vorgehen der betreffenden Gemeinden geführt hätten, seien von dem Herrn Berichterstatter schon eingehend dargelegt worden; es seien dieselben zurückzuführen auf die Erkenntniß, daß die Vereinigung dem Vortheil beider Gemeinden diene, der augenscheinlich und ziffermäßig auf Seiten der kleineren Gemeinde vorliege, während er für Freiburg selbst zunächst darin gefunden werden müsse, daß die erkennbaren Nachteile einer weiteren Aufschübung der Vereinigung abgewendet würden. Es sei zu hoffen, daß die erstretete Vereinigung, bezüglich deren Redner um gesetzliche Sanktionirung bitte, zu beiderseitigem Segen gereichen werde. Was die vom Berichterstatter vorgeschlagenen Zusatzbestimmungen betreffe, so könne sich Redner für seine Person mit denselben befriedigen, unterlassen wolle er aber nicht, darauf hinzuweisen, daß die bezüglichen Punkte auch im Schoß der beteiligten Gemeindeverwaltungen nicht unerörtert geblieben seien, und man von einer ausdrücklichen gesetzlichen Regelung habe Umgang nehmen zu können geglaubt, ausgehend von der Ueberzeugung, daß auch in der Uebergangszeit den Interessen von Güntersthal entsprechende Rechnung zu tragen und bei den Erneuerungswahlen darauf Bedacht zu nehmen sei, daß eine entsprechende Anzahl Bürger von Güntersthal in den städtischen Kollegien Aufnahme finden sollen.

Abg. Wilckens als Berichterstatter erwidert hierauf, daß er von seinem Standpunkt als Gemeindevorstand in gleichem Falle eine gesetzliche Regelung der Vertretung während der Uebergangszeit nur wünschen müßte, und daß bei den während dieser Zeit zweifelsohne hervortretenden Fragen eine Vertretung der Gemeinde Güntersthal in den städtischen Kollegien entschieden für zweckmäßig erachtet werden müsse. Da sich Niemand weiter zum Wort meldet, ruft der Vorsitzende hierauf die einzelnen Paragraphen in der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Fassung zur Spezialdiskussion auf, wobei Niemand das Wort ergreift. Der Präsident schließt hierauf die Diskussion mit dem Bemerkten, daß die Abstimmung über den Gesetzentwurf erst nach der zweiten Lesung erfolgen könne.

Ueber den weiteren Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinigung der Gemeinde Haslach mit der Stadtgemeinde Freiburg, erstattet gleichfalls der Abg. Wilckens Bericht. Wie im vorhergehenden Falle sei auch hier die Regierung auf Grund übereinstimmender Beschlüsse der beteiligten Gemeinden zu der Vorlage gelangt. Wenn bei der Frage der Vereinigung von Güntersthal mit Freiburg der Gesichtspunkt, daß Freiburg Fremdenstadt sei, in den Vordergrund getreten, so seien bezüglich der Vereinigung der Gemeinde Haslach mit Freiburg hauptsächlich die Rücksichten in Betracht gekommen, denen Freiburg als Industriestadt Rechnung tragen müsse.

Die Gemarkung Haslach reiche bis an das Bahnhofsgebiet von Freiburg heran und sei daher bei der baulichen Entwicklung das Bestreben hervorgerufen, auf die Gemarkung Haslach hinüberzugreifen. Dringend geboten sei es aber, daß diese bauliche Entwicklung auf der Gemarkung Haslach mit Rücksicht auf die Nähe derselben nach den für die städtischen Verhältnisse maßgebenden Bestimmungen vor sich gehe. Auch trete erst dann, wenn Haslach der Gemarkung Freiburg einverleibt sei, diejenige Arrondirung ein, deren die Stadtgemeinde Freiburg für eine ungehinderte Entwicklung bedürfe. Für Haslach liege der Vortheil der Vereinigung einmal in der hierdurch eintretenden Umlageverminderung und dem Wegfall des Pflastergeldes; andererseits hätte sich die Gemeinde Haslach in kürzester Zeit eine Reihe größerer Unternehmungen als Schul- und Straßenbauten unter-

ziehen müssen, die auf die Dauer schwere Opfer ihr auf-
erlegt hätten, während diese Opfer bedeutend geringere
sein würden nach der Vereinigung. Der Entwurf könne
sonach unbedenklich befristet werden. In seiner Fas-
sung stimme er wörtlich überein mit demjenigen hinsicht-
lich der Vereinigung von Güntersthal mit Ausnahme
einer Bestimmung am Ende des § 3, betreffs des Bürger-
gemeindefreies, welche auf einem Zugeständnis der Stadt-
gemeinde Freiburg, um die Vereinigung zu erleichtern,
beruht und gegen die nichts einzuwenden sei.

Rebner beantragte auch hier im Einverständnis mit
Großh. Regierung die Einschaltung gleichlautender §§ 4,
5 und 6, wie bei dem Gesetzentwurf über die Vereinig-
ung von Güntersthal und stellt hiernach den Antrag,
dem Gesetzentwurf in der abgeänderten Fassung die Ge-
nehmigung zu erteilen.

Zur allgemeinen Diskussion ergreift wieder der Abge-
ordnete Rau das Wort, um dem Wunsch Ausdruck zu
verleihen, daß das Gesetz zu Stande kommen und die
Vereinigung zum Segen der beteiligten Gemeinwesen
gelingen möge.

Der Abg. Pfister weist noch darauf hin, daß die
Einbeziehung der Gemarkung Haslach namentlich auch
wegen der Ausführung der Kanalisation für Freiburg und
der in Verbindung hiermit stehenden Anlage von
Rieselfeldern sich notwendig erweise.

Zur Spezialdiskussion meldet sich Niemand zum Wort.
Auch bei diesem Entwurf wird die Abstimmung nach der
zweiten Lesung erfolgen.

Karlsruhe, 4. Dez. 7. Öffentliche Sitzung der
zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den
6. Dezember, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer
Eingaben. 2. Berathung der Gesetzentwürfe über die
Vereinigung der Gemeinden Güntersthal und Haslach
mit der Stadtgemeinde Freiburg (zweite Lesung); Referent:
Abg. Wilkens. 3. Berathung der Berichte der Budget-
kommission über die Rechnungsnachweisungen des Großh.
Ministeriums der Finanzen für 1886/87; Berichterstatter:
die Abgg. Wittmer, Kriedle, Hug, Weber-Konstanz, Pfister.
4. Bildung der Kommissionen zur Berathung der Geset-
zentwürfe: a. die Vorzugs- und Unterpfandsrechte, b. das
Recht zur Ausübung der Fischerei, c. die Verwendung
von Zuschüssen und d. einige Abänderungen und Er-
gänzungen des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober
1863 betreffend.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden
und Norwegen wird morgen Vormittag 9 Uhr 48
Minuten von Baden-Baden abreisen, begleitet von Ihren
königlichen Hoheiten den Prinzen Gustav und Wilhelm,
dem Hofmarschall von Killyhöf, der Hofdame von Nor-
derfalk und dem schwedischen Arzt Dr. Thamm. Ihre
königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großher-
zogin geleiten die Kronprinzessin bis Durlach und kehren
dann zu bleibendem Aufenthalt nach Karlsruhe zurück.

Die Erbgrößen der Herrschaften begaben sich
heute gegen Mittag wieder nach Freiburg.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden
und Norwegen reist ohne Aufenthalt bis Meran, woselbst
höchsthoch Gemahl, der Kronprinz, ebenfalls zu mehr-
wöchentlichem Besuch eintreffen wird.

(Aus dem Großherzoglichen Hoftheater.) Wie
aus dem amtlichen Theil dieses Blattes ersichtlich ist, wurden
drei hervorragende Mitglieder unserer Hofbühne, nämlich die
Hofopernsängerin Fräulein Mailhac mit dem Titel einer
Großherzoglichen Kammermädchens und die Herren Hofoper-
sänger Oberländer und Blant mit jenem eines Großher-
zoglichen Kammerängers beglückt. Sicherem Vernehmen nach
ist den Genannten von dieser gnädigsten Entschliessung Seiner
königlichen Hoheit des Großherzogs unmittelbar nach
Schluß der gestern Abend aus Anlaß des hohen Geburtstages
Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin stattgehabten Fest-
vorstellung „Tislan und Fiolde“ persönlich durch den die
Generaldirection des Hoftheaters zur Zeit vertretenden Geheimen
Rath von Regenauer in Gegenwart des Herrn Hofoper-
directors Motil Eröffnung gemacht worden. Mit freudigster
Ueberraschung und innigem Danke nahmen die Beglückten die
Eröffnung entgegen. Anschließend daran entledigte sich aber
Geheimer Rath von Regenauer noch einer andern angenehmen
Aufgabe, indem er im Namen Ihrer königlichen Hoheiten des
Großherzogs und der Großherzogin Herrn Motil
selbst mündlich die höchste Anerkennung seiner ausgezeichneten
Leistungen aussprach und ihm insbesondere auch für die uner-
müdliche Thätigkeit bei der Einstudirung und der Aufführung
der Festvorstellung herzlich dankte.

(Badische Geschichte.) Noch vor Weihnachten, also
früh genug, um als werthvolles Festgeschenk willkommen geheißen
zu werden, erscheint eine neue Darstellung der „Badischen Ge-
schichte“. Da seit einem halben Jahrhundert kein die badische
Geschichte in ihrer Gesamtheit behandelndes Werk erschienen
ist und die badischen Geschichtsbücher von Jos. Wader und
Albert Freyschen zudem längst aus dem Buchhandel ver-
schwunden sind, so ist das Bedürfnis einer bis zur Gegen-
wart fortgeführten und auf den Stand der heutigen For-
schung gebrachten Werkes über die geschichtliche Entwicklung
unseres Heimatlandes ein unabweisbares geworden. Diefem
Bedürfnisse abzuhelfen, konnte Niemand berufener sein als der
Director des Großherzoglichen Generalarchivs, Dr. Friedrich
v. Weich, der schon vermöge seiner amtlichen Stellung, aber
auch nach seinen zahlreichen Publikationen auf dem Gebiete der
badischen Geschichtsforschung als der vertrauenswürdigste Führer
durch die Geschichte Badens erscheint. Das von ihm verfaßte
Werk wird, wie die Verlagsbuchhandlung — A. Wielefelds Ver-
lagsbuchhandlung in Karlsruhe — uns mittheilt, über vierzig Bogen
in groß Octav umfassen und brochirt 6 Mark, in eleganten Ein-
bänden 7 Mark 50 Pf. und 8 Mark kosten. Das Verdienstliche
dieses literarischen Unternehmens ist von Seiner königlichen
Hoheit dem Großherzog durch gnädigste Annahme der
Widmung anerkannt worden.

(Konzert.) Sicherem Vernehmen nach wird das Rein-
erträgniß des am Samstag den 7. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr,
in Aussicht genommenen Konzertes des Gesamtpersonals des
Großherzoglichen Hoftheaters den Hinterbliebenen des so uner-
wartet aus dem Leben geschiedenen Hofopernsängers Spiegel
angeführt werden. Dem hiesigen Publikum, dessen Wohlthätig-
keitsinn sich schon so oft in rühmlicher Weise bewährt hat, ist
daher Gelegenheit geboten, dem vereinigten Sänger, der während
vieler Jahre eine der ausgezeichnetsten Stützen unserer Hofbühne
war, durch zahlreichen Besuch des Konzertes einen Tribut der
Dankbarkeit zu zahlen für die außerordentlichen Genüsse, die der zu
früh Verbliebene durch seine selten schöne Stimme und seine
hervorragende Gesangskunst all' seinen Zuhörern bereitet hat.
Außer der Gesangsbühne, sich an einem edlen und guten Werke
betheiligt zu haben, werden den Konzertbesuchern auch noch durch
das Konzert selbst, dessen reichhaltiges Programm, worin wir
Namen der ersten Künstler des Hoftheaters finden, bereits ver-
öffentlicht ist, Genüsse mannigfacher und seltener Art zu Theil
werden. Wir wünschen dem verdienstvollen Unternehmen einen
glücklichen Erfolg.

(Der Armentath) dahier macht bekannt, daß die Finsen
aus der v. Frankenberg'schen Stiftung zur Unterstützung eines
hiesigen dürftigen Gewerbmannes, sowie aus der Stiftung der
Frau Markgräfin Maria Victoria von Baden zur Unterstützung
eines durch Unglück dürftig gewordenen Karlsruher Bürgers zu
vergeben sind. Die Bewerber werden aufgefordert, sich binnen
8 Tagen schriftlich zu melden.

(Der Anstalt für schwachsinrige Kinder in
Mosbach) wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Groß-
herzog und der Großherzogin ein Gnadengeschenk von
300 M. und von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen
Karl und Höchstseiner Gemahlin ein solches von 50 M. zuge-
wendet.

Verchiedenes.

Wien, 3. Dez. (Eisenbahnverkehrsstörungen.)
Infolge andauernden Schneeeinbruchs ist der gestern Abend fällige
Orient-Expresszug nicht abgegangen.

London, 4. Dez. (Tel.) (Katastrophe im Theater.)
Der „Standard“ berichtet von einem großen Theaterunfall in
China, das diesmal aber nicht durch Feuer, sondern durch den
Einsturz einer Galerie entstanden ist. In Wienhin (?) brach wäh-
rend der Theatervorstellung eine Zuschauertribüne ein, wobei
zweihundert Personen getödtet wurden.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag setzte heute die Be-
rathung des Antrages Barth bezüglich der Abkehrscheine
der Bergarbeiter fort. Stögel wies die gestrigen An-
griffe Kleins auf die Centralpresse zurück. Er hält eine
Reform der Knappschafftskasse für unbedingt notwendig.
Die Behandlung der Arbeiter lasse viel zu wünschen
übrig. Die Bestrebungen derselben auf Lohnerhöhung
und Verkürzung der Arbeitszeit fänden vielfach nicht das
gebührende Entgegenkommen. Der Abg. Stögel fuhr
fort, unmittelbar vor dem Ausbruch des Streiks hätte
der hohe Stand der Papiere die Forderung der Arbeiter
gerechtfertigt erscheinen lassen. Der Redner stimmte im
übrigen dem Antrag Barth zu.

Hammacher gab einen Rückblick auf den Streik und
bedauerte die offenbare Theilnahmlosigkeit der Regierungen
an den Verhandlungen. Die „Rheinisch-Westfälische
Volkszeitung“ trage allerdings eine große Schuld durch
ihre Verhaltungen vor und während des Streiks. Die dortigen
Arbeitgeber hätten es nicht an Wohlwollen fehlen lassen;
Jeder erhalte Arbeit, der sich meldet. Die Vermittlung
der Abgg. Baumbach und Schmidt im Frühjahr
sei ein großes Verdienst gewesen, er müsse jedoch be-
streiten, daß die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer
nicht mit den Arbeiterausschüssen einverstanden gewesen
seien. Zu der gegenwärtigen Zeit, wo alle Welt bei
sozialpolitischen Fragen nervös durchzittert, müsse der Ar-
beitgeber die Gleichberechtigung der Arbeiter anerkennen.
Das Beste zum Wohle der Arbeiter könne von der
Staatsverwaltung, das Beste von den Arbeitgebern selbst
geschehen. Die Industriellen im Rheinland und in West-
falen ständen an Ehrenhaftigkeit denen in anderen Theilen
Deutschlands nicht nach. Wenn sie im Reichstag ver-
dächtigt würden, so sei dies ungerührt und fast ein Ver-
brechen. Der Redner schloß mit der Mahnung: „discite
moniti“ an Arbeitgeber und Arbeiter.

Staatssekretär v. Voettcher erklärte, an einem
früheren Erscheinen in der Sitzung verhindert gewesen
zu sein. Er betonte, der Antrag Barth gebe ihm zum
Eingreifen in die Diskussion keinen Anlaß, da nach
Mittheilungen, die er von den Ministern Herrfurth
und v. Maybach erhalten, die Enquete noch gar nicht beendet
sei. Er müsse also abwarten. Er erkenne übrigens an,
daß die Untersuchung über die Ursachen des Streikes und
über die Mittel zur Beseitigung neuer Ausstände sehr eilig
sei, aber erst müsse volle Klarheit herrschen. Niemand
könne mehr den Frieden wünschen als er selbst. Die
Ausführungen des Staatssekretärs riefen lebhaften Beifall
hervor.

Windthorst beklagte auf das Lebhafteste den schlep-
penden Gang der Enquete und befürchtete ein Aeußerstes,
wenn nicht bis zum Sonntag eine Einigung über die
Sperrre erzielt worden sei. Die Abfindung einer sach-
männischen Spezialkommission nach Rheinland und
Westfalen sei dringend geboten. Der Redner verteidigte
die Haltung der ultramontanen Presse. Von der Har-
monie zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber hänge das
Wohl und Wehe der gesamten Industrie ab.

Baumbach erklärte im Schlußwort, die Dinge lägen
sehr ernst; dies beweise eine ihm eben zugegangene De-
pesche, wonach am Samstag die Bergleute in einer Ver-
sammlung Stellung zu den Sperrmaßregeln nehmen
würden. Es wäre wünschenswert, daß der Reichstag
sich auch gegen diese Maßregeln ausspreche.

Berlin, 4. Dez. (Privattelegramm.) Ihre Majestät

die Kaiserin hat Allerhöchsthoch Gemahl nicht nach
Dessau begleitet; die Kaiserin telegraphirte dem Herzog-
lichen Hofe, daß sie durch eine leichte Unpäßlichkeit ver-
hindert sei, an dem Besuche des Kaisers in Dessau Theil
zu nehmen.

Berlin, 4. Dez. (Privattelegramm.) Der „Post“
wird aus München gemeldet, daß Seine königliche Ho-
heit der Prinzregent den Staatsminister Frhrn. v. Lutz
anlässlich des heutigen Geburtstages desselben in sehr
herzlichen Worten beglückwünscht habe.

Dessau, 4. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist heute
Mittag um 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe
von Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin
empfangen worden.

Bern, 4. Dez. Der Bundesrath Droz beantwortete
heute die Anfrage des Nationalraths Müller betreffs der
Aeußerungen des Staatssekretärs Grafen Bismarck im
Deutschen Reichstage. Er erklärte, er habe aus dem
synographischen Bericht über die Rede des Grafen Bis-
marck den Sinn nicht herausfinden können, daß zwischen
Deutschland und der Schweiz Vereinbarungen zum Zwecke
eines gemeinschaftlichen Vorgehens gegen die Sozial-
demokratie getroffen seien oder getroffen werden würden.
Seit dem 10. Juli sei nichts in der Angelegenheit ge-
schehen, auch nichts betreffs der Erneuerung des Nieder-
lassungsvertrags. Die Beziehungen zu Deutschland seien
dieselben wie vor dem bekannten Zwischenfalle.

Paris, 4. Dez. Dem Minister der öffentlichen Arbei-
ten ging ein Gesuch einer englischen Gesellschaft zu
wegen Konzessionsertheilung zum Bau einer Brücke über
den Kanal.

St. Petersburg, 4. Dez. Das „Journal de St. Peters-
bourg“ bemerkt heute auf das Bestimmteste die Mel-
dung der „Daily News“ über türkisch-russische Verhand-
lungen, die wegen Abtretung eines Theiles von Armenien
gegen einen Verzicht Russlands auf die türkische Kriegs-
entschädigung angeknüpft worden seien.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 5. Dez. 135. Ab. Vorst. Neu einstudirt:
„Durch's Ohr“, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan, Clara:
Frln. Rossi vom Stadttheater in Magdeburg, als Gast, und
zum ersten Male wiederholt: „Post festum“, Lustspiel in 1 Akt
von E. Wichert. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburt. 4. Dez. Rudolf, B.: Emil Wolf, Lokomotivheizer.
Eheaufgebote. 3. Dez. Theodor Seiwert von Lübeck,
Kellner hier, mit Wilhelmine Scheuble von Ruitz. — 4. Dez.
Hermann Altman von Burgeln, Feuerwerker hier, mit Maria
Littum von Pfaffenweiler. — Gottlob Horkheimer von Wild-
bad, Packer hier, mit Katharina Stug von Oberwisheim.
Eheschließungen. 3. Dez. Karl Antenrieth von Freuden-
thal, Flechner hier, mit Florentine Stäble von Steinegg. —
Mar Josef von Messersdorf, Sattler hier, mit Theresia Spiegel
von Etlingen. — Heinrich Helber von Schluttenbach, Steuer-
kontrolleur hier, mit Walburga Kraus von Volkertschauen. —
Abdol Daas von Haag, Sergeant hier, mit Anna Stabler von
Asbach.
Todesfälle. 2. Dez. Katharina, Ehefrau von Schloffer
Josef Stauch, 50 J. — 3. Dez. Gemi, 11 M. 13 T. v.
Friedr. Berger, Bildhauer. — Johannes Dagskold, Chem.
Schmied, 67 J. — Maria, Wwe. von Schuhmacher Florentin
Armbruster, 56 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember.	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Temper. in C.	Relative Temper. in %	Wind.	Himm.
2. Nachts 9 U.	764.3	- 5.8	2.5	90	NE	klar
3. Morgs. 7 U.	763.6	- 10.2	2.0	100	„	„
3. Mittags 2 U.	762.3	- 3.8	3.0	87	„	f. bew.
3. Nachts 9 U.	761.8	- 7.7	2.4	97	„	bedeckt
4. Morgs. 7 U.	761.3	- 4.4	3.1	95	„	„
4. Mittags 2 U.	761.3	+ 0.8	3.7	77	NE	„

Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. Dez., Morgs. 4.39 m,
4. Dez., Morgs. 4.35 m; gefallen 4 cm.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum,
dessen Kern in einer Höhe von 785 mm heute über Finnland liegt,
hat sich seit gestern noch weiter ausgedehnt. Das Wetter ist je-
doch nur in Frankreich heiter, auf dem ganzen übrigen Gebiete
unter dem Einflusse des noch in Oden gelegenen Minimums
ist es trüb und dabei in Oesterreich und in Schlefien zu Schneef-
ällen geneigt. Der Frost hat im Binnenlande vielfach nachge-
lassen, das deutsche Küstengebiet ist frostfrei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Dezember 1889.

Staatspapier.	Bahnaktien.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichs- anleihe 107.50	Staatbahn 108 1/2	Cesler. Kreditaktien 171. —
4% Preuss. Anleihe 105.75	ombarden 108 1/2	Staatbahn 103.50
4% Baden in A. —	Salzburger —	ombarden 64.80
4% „ „ B. 104.15	Stettin 188. —	Disko-Kommand. 250.40
Cesler. Goldrente 92.10	Wien 172.10	Landrente 177.90
4% Ungar. Goldrente 86.70	Prag 166.17	Prag 135.50
1877r. Russen —	Bratislava 174.70	Warschau 63.50
1880r. —	Gotthard —	Wien: —
II. Orientanleihe 96. —	Wesjel und Serden. —	Wien: —
Italien. comptant 90.00	Wesjel a. London 20.80	Kreditaktien 317.50
Spanier 93.40	„ „ Wien 172.10	Marktnoten 58.10
5% Serben 84.10	Prag 166.17	Banknoten 101.95
Kreditaktien 271.37	Prag 166.17	Wien: —
Disko-Kommand. 240.30	Prag 166.17	Wien: —
Basler Bauverein 108.50	Prag 166.17	Wien: —
Barmer Bauverein 184.70	Prag 166.17	Wien: —
5% Serb. Hypoth. Ob- ligationen 86. —	Prag 166.17	Wien: —

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöl-Lampe auf das Glänzendste bewährt.
Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster.

Einzig Niederlage in Karlsruhe
bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Rondelplatz.

Friedrich Blos, F. Wolff & Sohn's détail, Karlsruhe,



beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Lager mit allen Neuheiten der Leder-, Luxus-, Bronze- und Galanterie-Branche, sowie Parfümerien, Seifen, Toilette-Gegenständen ausgestattet ist, und bietet dasselbe den grössten Vortheil zum

Weihnachts-Einkauf.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Janssen, Johannes (Verfasser der Geschichte des deutschen Volkes), **Zeit- und Lebensbilder**. Vierte, vermehrte Auflage in 2 Bänden. 80. (XXXVI u. 784 S.) M. 8; elegant geb. in Weinwand mit Goldtitel M. 9.40.

Diese vierte Auflage ist um drei ausführliche Aufsätze über Victor Aimé Huber, Richard Rothe und Adalbert Stifter vermehrt worden. **Inhalt.** Erster Band: I. Victor Aimé Huber's Wirken auf literarischem, politischem und sozialem Gebiete. — II. Aus des Geographen Carl Ritter Leben und Briefen. — III. Zur Charakteristik des Naturforschers Alexander von Humboldt. — IV. Eine Culturbarone und ihre Freunde. — V. Der Philosoph Arthur Schopenhauer, aus persönlichem Umgang dargestellt. — VI. Der protestantische Theologe Richard Rothe, aus seinen Briefen geschildert. — VII. Erinnerungen an einen deutschen Capuciner.

Zweiter Band: I. Adalbert Stifter's Anschauungen über Leben, Literatur und bildende Kunst. — II. Anschauungen des russischen Dichters Souffovskij. — III. Politische und kirchliche Ansichten der preussischen Diplomaten Nagler und Rochow. — IV. Friedrich Christoph Dahlmann und sein Briefwechsel mit Friedrich Wilhelm IV. — V. Freiherr von Bunsen und sein Verhältniß zu Friedrich Wilhelm IV. — VI. Friedrich Wilhelm's IV. politische und religiöse Gesichtspunkte. — VII. Gerwinus über Deutschland und seine Zukunft.

J. Lang's Verlag deutscher Reichs- und badischer Landesgesetze.

Zu Anfang des nächsten Jahres erscheint in unserem Verlage in zweiter Auflage, herausgegeben von C. Neutti, Großh. Gerichtsnotar:

freiwillige Gerichtsbarkeit und das Notariat für das Großherzogthum Baden,

unter Berücksichtigung der im Laufe der Jahre eingetretenen vielen Änderungen, der neu erschienenen Geschäftsordnung für die Amtsgerichte als Rechtspolizeibehörden und die bevorstehende Abänderung der Gesetze über Vorzugs- und Unterpfandsrechte etc.

Lauderbachsheim, den 2. Dezember 1889. A. 434.1.

F. Mayer & Co.

Grossherzogliche Hoflieferanten

in Karlsruhe, Rondelplatz,

beehren sich zum Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung,

welche mit den neuesten

Erzeugnissen der Kunst-Industrie

sowie mit

Gebrauchs-Artikeln aller Art

auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, ergebenst einzuladen.

Unser Magazin ist im Dezember auch Sonntags geöffnet.

Pforzheimer Anzeiger.

Anlage 10,500.

Anlage 10,500.

General-Anzeiger

für die Bezirke Pforzheim, Bretten, Durlach, Calw, Leonberg, Weisshausen, Maulbronn, Neuenbürg-Wildbad, Baihingen. Der „Pforzheimer Anzeiger“ erscheint täglich und wird in ca. 300 Ortschaften verbreitet.

Abonnement monatlich 40 Pfennig.

Zu Weihnachts-Insertaten und allen Kundmachungen ist der „Pforzheimer Anzeiger“ eines der geeignetsten Blätter. — Er hat die größte Auflage aller badischen Blätter.

Annoucen - Annahme in Karlsruhe bei Haasenstein & Vogler Act.-Ges. Kaiser Wilhelm-Passage Nr. 1. A. 435.1.

A. 195.3. Baden-Baden.

Große Fahrnißversteigerung.

Mittwoch den 11. Dezember d. J. und die folgenden Tage, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird das Mobiliar der früheren Villa Gortschakoff, heute Villa des Rosens, in Baden-Baden, Ludwig-Wilhelmstraße 6, umfassend sämtliche in der Villa befindlichen

hochneuen Möbel, Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Delgemälde, antike Vasen und Porzellan (u. a. ein completes Meißener Service), sowie Kunstgegenstände jeder Art; ferner Silberzeug, einen Kassenschrank, vollständige Kücheneinrichtung, Weiszeug u. s. w. u. s. w. gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sämmtliche Gegenstände können in der Villa drei Tage vor der Steigerung eingesehen werden.

Baden-Baden, den 20. November 1889.

Der Verwalter: Fr. Utz.

Sehingen (Hohenzollern).

An die Herren Posthalter der Reichspost.

Wegen Aufgabe der hiesigen Posthalterei habe ich noch nachstehende Postillons-Uniformen billig zu verkaufen, und zwar: 3 ganz neue Mäntel, 3 ganz neue Hüte, 3 ganz neue Röcke, 3 Haarschnüre, sowie eine größere Anzahl gebrauchte aber noch gute Uniformstücke, 4 neue Federbüschel und 2 gebrauchte weißlederne Hosen. Wer mir alles abkauft, bekommt die gebrauchten Röcke, Hüte etc. umsonst.

Hochachtungsvoll A. Mayer, zum Löwen.

Extractum Malti „Loeflund“.

Dieses reine concentrirte Malz-Extract ist in jeder Apotheke zu haben als das beste und reellste diätetische Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden, überhaupt Brust- und Halsleiden. Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist äusserst leicht verdaulich und, weil sehr nahrhaft, ein vorzügliches Kräftigungsmittel sowohl rein, als mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Lebertran (siehe Prospect). Als Hausmitte in vielen Familien beliebt.

„Loeflund's“

Malzextract-Bonbons

sind die wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons, die den grossen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben Pergamentstücken zu 20 und 40 Pf. und in Blechdosen zu 40 Pf. in jeder Apotheke zu haben. Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma „Loeflund“ wohl zu beachten. 3.737.3.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.

A. 82.3. Passendes

Weihnachtsgeschenk!

Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).



Carl Eisaesser, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.

Henneberg's

„Monopolseide“

ist das Beste!

Buchdruckerei

mit Maschinen und Material bestens ausgestattet, ist nebst dem Verlag des Amtsblattes zu verkaufen. Reflektanten, die über 10-15 Wille verfügen, belieben sich zu wenden unter Nr. 315 an die Exp. d. Bl. A. 275.3

Wagenpferde,

6 u. 7jähr., vertraut 1. und 2-spännig gefahren, gefund und fehlerfrei, preiswürdig — auch einzeln — zu verkaufen. Offerten von Nr. 498 befördert die Expedition dieses Blattes.

Erledigtes Stipendium.

Das von der Elisabetha Guldin von hier gestiftete Stipendium von jährlich 80 M. für Söhne aus der Verwandtschaft der Stifterin und ihrer Eltern, welche sich einem Studium widmen, oder in Ermangelung Dessen für solche, welche ein Handwerk erlernen, ist vom 11. November 1889 an erledigt und soll für 2 Jahre vergeben werden.

Bewerber haben sich binnen 14 Tagen unter Vorlage ihrer Sitten-, Studien- und Vermögenszeugnisse, sowie der Verwandtschaft mit der Stifterin anher zu melden.

Markdorf, den 30. November 1889. Der Verwaltungsrath der Stipendien-Stiftungen zu Markdorf: G. Wieser, Mangold, Stadtpfarrer, Bürgermeister, Greb.

Gebr. Leichtlin,

Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung,

Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,

beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuch höchlichst einzuladen.

Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in

Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen,

feinen Leder-, Holz-, Bronze-, Stahl- u. Crystall-Waaren,

Indischen, Chinesischen und Japanischen Artikeln.

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. A. 432.1.



Schnitzgeräten die kalte gesundheits-schädliche Zugluft in den Aborten gewähren meine überall leicht anzubringenden Closet-Einsätze mit Ventillappen. A. 439.1. Cataloge sofort umsonst. Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft, in Bühl (in Baden).

Städtisches Spiel- und Festhaus

Worms.

Drei Jahrhunderte am Rhein.

Der allgemeine Vorverkauf der Karten für die Vorstellung am 8. Dezember 1889 in Anwesenheit Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen Wilhelm II. und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen (Blag 10 M.) findet

Samstag den 7. und Sonntag den 8. Dezember,

jeweils von 10-1 Uhr, an der Kasse des Spiel- und Festhauses statt.

Eintrittskarten können nur gegen Einzahlung des Betrages zurückgeliefert und an der Kasse in Empfang genommen werden.

Abreise für Bestellung: „Spielhaus Worms“.

Worms, 2. Dezember 1889.

Der Verwaltungsrath des städt. Spiel- und Festhauses.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunstvereinschule findet im Galeriegebäude, Lintgenheimstrasse 2, an folgenden Tagen statt:

Dienstag den 3. Dezember | von 10 Uhr Vormittags

Mittwoch " 4. " | bis 6 Uhr Abends.

Donnerstag " 5. " |

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1889.

Der Vorstand der Abtheilung I. A. 369.5.

Eis. Kinderschlitten,

elegant, zierlich, solid, leicht gehend, 30 Sorten, von Mark 3.— an, Catalog umsonst. Wilh. Wolf in Bühl (Baden). A. 256.3

Feuerspritzen und Zabringer

jeder Art und Grösse, in neuester und vorzüglichster Construction, sowie sämtliche Anordnungsgegenstände für Feuerwehren zu liefern rasch und billig. Carl Metz in Heidelberg, Baden.

Militär & Marine

Vorbildungsanstalt für verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergstrasse No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D. A. 118.23.

Vacant's Stipendium.

Die ungarischen Stipendien für studierende Bürgerkinder aus der Stadt Markdorf, und zwar in erster Reihe für Studierende der Theologie bestimmt, mit jährlich 200 M., sind vom ersten October 1888 ab erledigt.

Bewerber haben ihre Gesuche mit Sitten-, Studien- und Vermögenszeugnissen zu belegen und binnen 14 Tagen anher einzuliefern. Markdorf, den 30. November 1889. Der Verwaltungsrath der Stipendien-Stiftungen zu Markdorf: G. Wieser, Mangold, Stadtpfarrer, Bürgermeister, Greb.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung. A. 431.1. Nr. 19.079. Raffatt. Der Handelsmann Karl Bar in Untergrömbach — vertreten durch Rechtsanwalt Fräulein in Bruchsal — klagt gegen den Carouffelsberger Florian Weihenburger in Au a. Rhein aus Wechsel vom 25. Juli 1889 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 85 M. Rest, 13 M. 90 Pf. Protestkosten und 1/2% Provision mit 1 M. 42 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Raffatt auf.

Mittwoch den 8. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Raffatt, den 2. Dezember 1889.

Birkel, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Holzversteigerung.

A. 436.1. Die Großh. Bezirksforstrei Gengenbach versteigert mit Vorgriff bis 1. August l. J. Samstag 14. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr, im Acker zu Gengenbach aus dem Domänenwald - Distrikt Wosswald, Schnaitberg und Abtswald: 12 Ahornstämme, 126 tannene Sägflöße, 785 Lattenflöße, 6600 Hopfenstangen, 7450 Rebenflößen, 661 Ster sichtenes Rollenholz und 884 Ster Brennholz.

Die Domänenwaldwärter Lehmann und Müller in Frabrik Nordrach, Niehle in Nordrach, Wächle in Feigevach und Kämpfle in Bernersbach zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge.

(Mit einer Beilage.)